

Zur sofortigen Veröffentlichung



sema
phore

Galerie d'art contemporain africain
Gallery of African Contemporary Art
Galerie für afrikanische Gegenwartskunst

Galerie für afrikanische Gegenwartskunst

Es kommt heute immer noch vor, dass man Leute sich auf den ‚dunklen Kontinent‘ beziehen hört, ein Begriff, der einem 1878 von Henry Morton Stanley veröffentlichten Buch entnommen ist.

Afrika, dieses riesige Land, das die Abendländer zur Zeit der Kolonialisierung und Erkundung nicht kannten, war für seine Einwohner nie obskur, oder zumindest nicht unbekannter als Europa für die Europäer.

Semaphore, eine Galerie für afrikanische Gegenwartskunst, lädt Künstler aus Afrika dazu ein, ihre Erfahrungen, Vorstellungen oder Sichtweisen in den Blickpunkt zu rücken. Ihre Kunst bezeugt die Bedeutung von Zeit und Ort im Entstehungsprozess, aber macht das über Medien, die weltweit zugänglich sind.

Semaphore, die erste Galerie in der Schweiz, die sich ganz der afrikanischen Gegenwartskunst widmet, befindet sich in Neuchâtel, auf halbem Weg zwischen den schweizerischen Drehscheiben für Kunst, Genf und Zürich, und in der Nähe von Basel, wo die angesehenste Kunstmesse der Welt angesiedelt ist.

sema phore

Das Wort ‚Semaphore‘ ist eine Kombination von zwei antiken griechischen Wörtern und bedeutet wörtlich ‚Träger eines Zeichens‘ oder ‚Träger einer Bedeutung‘. Ein Semaphore ist ein Blinklicht oder ein Signal. ‚Sema‘ bedeutet ‚stand‘ auf Zulu und ‚sprich‘ auf Swahili.

Die Schweiz ist ein Land der Kunstsammler. Die vier grössten, seit 1992 gegründeten Kunstinstitutionen, sind alle mit privaten Mitteln finanziert worden. Die grösste private Sammlung zeitgenössischer afrikanischer Kunst befindet sich in Genf.

Auf internationaler Ebene hat die von Afrikanern geschaffene Gegenwartskunst in jüngsten Jahren damit begonnen, die verdiente Aufmerksamkeit zu erhalten und neue Kunstmessen wurden ins Leben gerufen, wie z.B. 1:54 und AKAAs (Also Known As Africa). Als Teil einer weltweiten Bewegung, die den Kontakt mit afrikanischen Künstlern herstellt, hat Semaphore in der Schweiz eine Plattform für die Talentierten in allen Phasen ihrer künstlerischen Karriere geschaffen.

Die Künstler, zu deren Werken Ausstellungen in den kommenden Monaten geplant sind, stammen aus Südafrika, Senegal, Tunesien, Ghana und anderen Ländern.

Die feierliche Eröffnung der Galerie wird am Donnerstag, den 17. November von 17:00 bis 20:00 Uhr in der Rue de la Cassarde 18, in Neuchâtel, stattfinden.

Südafrikanische Gründerin

Marianne Fourie, eine Südafrikanerin, die in den Bereichen Kunst und Kommunikation gearbeitet hat, ist die Gründerin der Galerie.

Fourie, die während dem Apartheidregime in Johannesburg geboren wurde, erlebte hautnah den Aufbau des politisch und kulturell ‚anderen‘ mit und den zerstörerischen Einfluss, den es auf eine Gesellschaft hat.

Fourie wohnt seit 2014 in der Schweiz und glaubt an die Kraft der Kunst, die Menschen auf eine ‚andere‘ Weise denken lässt.



Gründerin von Semaphore; Hauptausstellungsraum; zusätzlicher Ausstellungsraum

Siwa Mgobozas *Africadia*

Fourie wählte Siwa Mgoboza, einen aufsteigenden Stern der südafrikanischen Kunstszene, für die erste Einzelausstellung der Galerie.

Mgoboza, ein kürzlicher Absolvent der Michaelis School of Fine Art der Universität Kapstadt, startete als Künstler mit einer schwindelerregenden Geschwindigkeit durch, mit einer Einzelausstellung in einer führenden Galerie in Kapstadt, einem Auftrag von der zweitgrößten Supermarktkette in Afrika, einer Performance bei der AKAA (Also Known As Africa) Kunstmesse in Paris im November und anstehenden Ausstellungen in China, in der Türkei und in der Nationalgalerie in Kapstadt.

Africadia ist der Titel von Mgobozas Einzelausstellung bei Semaphore. Die in verschiedenen Medien ausgeführten Kunstwerke sind ein Karneval der Farben. *Africadia* kombiniert divergierende soziohistorische Elemente und verschmilzt sie zu einem Traum von Einheit.

Mgoboza verwendet *Seshweshwe*, einen Stoff, der die sich verändernde Identität in einer Welt symbolisiert, wo Eroberung und Vorherrschaft neben dem kulturellen Austausch und Handel bestehen.



Werke des Künstlers : I *Serpentina Jonza*, IV *Pajarina Fantina* et III *Jamezeena Bulloza*

Französische Missionare schenken dem König Moshoeshoe I. der Sotho Stoffballen des in Manchester bedruckten und von schweizerischen und deutschen Siedlern nach Südafrika gebrachten Tuchs. Seitdem wurde der Stoff für die traditionelle Kleidung der Sotho verwendet. Die für den Druck der Muster verwendete Indigofärbung gab es bereits in der Bronzezeit. Zur Zeit der Kolonialherrschaft bedienten sich europäische Länder der Sklavenarbeit, um die Indigopflanze in tropischen Gebieten anzubauen. Heute wird der Stoff noch in Südafrika bedruckt, aber es besteht die Gefahr, dass er durch billige Importe aus Asien ersetzt wird.

Als Sohn eines südafrikanischen Kulturattachés lebte Mgoboza die meiste Zeit seines Lebens außerhalb von Südafrika, wodurch er mit den Konflikten, die dem globalisierten Selbst innewohnen bestens vertraut ist. Er hat Xhosa, Afrikaans, Englisch, Spanisch, Französisch und Polnisch sprechen gelernt und gelegentlich auch wieder verlernt. Diese reiche kulturelle Mischung wird von der eklek-



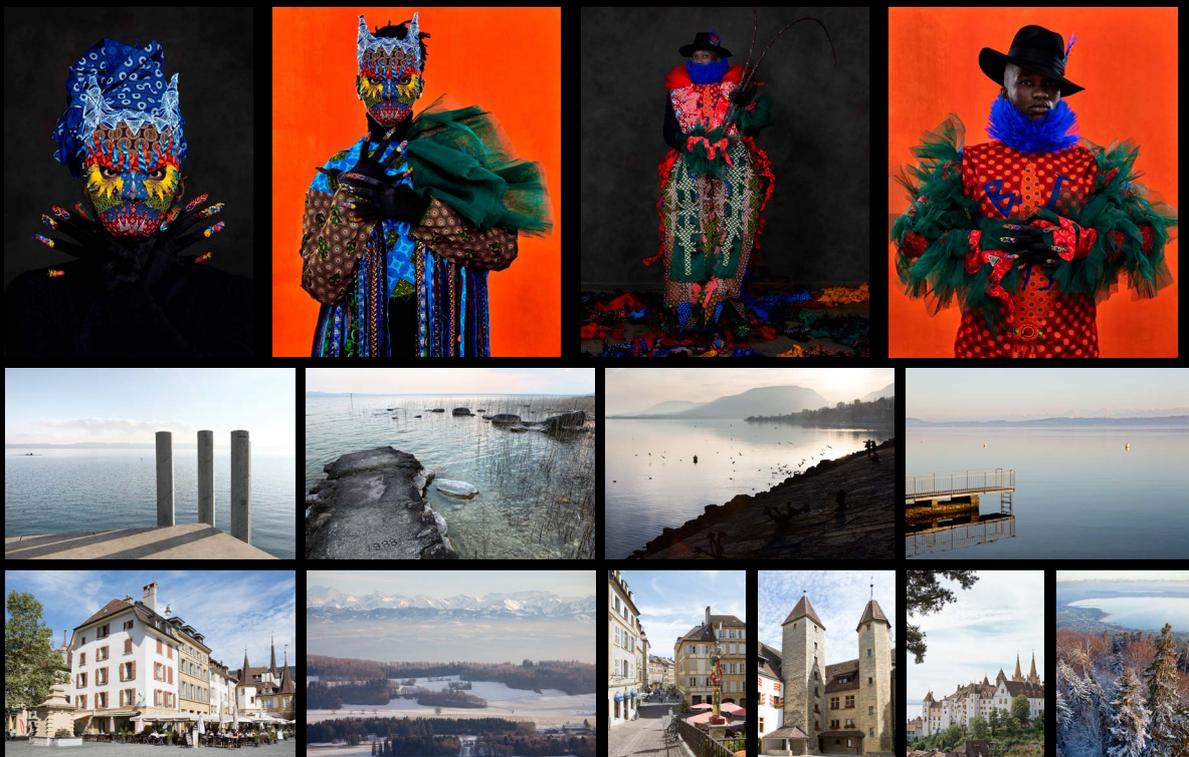
Portraits des Künstlers vom Fotografen Gerda Genis

tischen Auswahl an Künstlern reflektiert, von denen er sich inspirieren lässt: Yinka Shonibare, Henri Rousseau, Guan Xiao, Ernest Mancoba, Picasso, Walter Batiss und viele mehr.

Mgoboza lebt und arbeitet in seinem Atelier am Meer in Kapstadt und wird für die Eröffnung seiner Ausstellung bei Semaphore in die Schweiz reisen.

Exklusive Bilder

Kontaktieren Sie Semaphore für die ausschliessliche Verwendung in der Schweiz von Portraits des Künstlers oder von Fotos von Neuenburg und seinem See:



Kontaktinformationen

Kontakt : Marianne Fourie

Tel.: 079 284 62 97

Email: marianne.fourie@semaphore.gallery

Galerien Adresse:

Webseite: <http://semaphore.gallery/>

Rue de la Cassarde 18

2000 Neuenburg

Schweiz

